Im **Nischenraum** ersticht sel. Ich fand wenig Leben mehr in ihm, doch gelang es, ihn völlig zur Besinnung zurückzuführen. Das erste Wort des Erwachenden war: „Mein Gott! Mein Gott! ich lebe noch! Mein Gott, warum hast du mich nicht sterben lassen? dann hätte mein Leid kein Ende erreicht.“ Die Sprache des Kindes unmittelbar nach dem Erwachen aus betäubten sinnlosen Zustände trug zu sehr den Stempel der ganzen furchtbaren Wahrheit, um erheuchelt zu sein. Vor nicht langer Zeit stand ich am Sterbelager eines zehnjährigen Mädchens, welchem, als es in der Nähe einer Zinshütte schlief, die Kleider am Leibe verbrannt waren. Bedeckt von grausenregenden Brandwunden, lag das arme Wesen auf blohem Stroh nackt bei scharfem Frostwetter im Hause der elenden Hütte einer sogenannten Pflegemutter, weil das kleine Zimmer keinen Raum für dasselbe hatte. — Man sage nicht, die Schilderung dieser Jammer scenes sei zu grell, sie ist vielmehr viel zu matt, um der Wirklichkeit zu gleichen oder ihr nur nahe zu kommen.

Auch das deutsche Volksleben scheint sich mehr und mehr zu verfliegen, einen nach dem andern jener poetischen Züge zu verlieren, welche ihm jemals einen so eigentümlichen Reiz verliehen. So verschwindet man z. B., daß das Wandern der Handwerksgefallen immer mehr außer Gebrauch kommt, und daß, wenn es so fort gehe, ehe zehn Jahre vergingen, der letzte Handwerksburche das müde Haupt auf sein Kissen legen und irgendwo auf der durch die Eisenbahnen vereinfachten Landstraße ein seliges Ende nehmen möge. Um nur ein Beispiel statt vieler anzuführen: in früheren Jahren zahlte die zum Thüringer Buchdrucker-Verein gehörenden Officinen jährlich 300 Thaler als Viaticum für wandernde Gehälfen; im letzten Jahre war diese Summe auf 10 Thaler zusammengeschmolzen.

Zwei Makamen. I Hippocrates.

Hippocrates der berühmte Mann, — war in Athen gekommen an. — Da ließen zu ihm alle Dichtkünstler, — Salben Erfinder und Pflanzendoktor — weil er hielt Vorlesungen — für die Alten und Jungen. — Und auch modische Herrscher, geschmeigelt und fein, — fanden sich als Zuhörer ein, — lungwillen sich fast zu Tode zwar — doch gingen sie hin weil's Mode war, — ließen aber stets aus dem Saal — sobald sich neigte der Sonne Strahl — und warteten nicht auf den wichtigen Schluß — der doch jede Abhandlung krönen muß.

Hippocrates ließ nachspionieren, — was ihm diese Schüler so früh thät' einführen, — woher es kam' daß alle Vornehmen, — sobald den Rückmarsch durch's Thor nähmen; — da hörte er: ein Mädchen schön — sei, kurz vor ihm, kommen nach Athen — das lasse sich jeden Abend seh'n — thät' auf der Promenade spazieren geh'n; — dem ließen alle jungen Stutzer, — seine bösen Plattenpuder, — nach, verliebt ohne Massen, — über die Plage und Strapazen — und schlüpfen deshalb ihm aus der Vorlesung vor der Nase!

Das merkte sich der gelahrte Herr — und wühlte im langen Barte sehr — als er wieder das nächste Mal — vor dem Auditorium im Saal — aus seinen dicken Heften las, — sprach da, nach besten Kräften, was — es für eine große Dummheit sei, — so gleichsam eine Esel, — zu vernachlässigen die göttliche Arznei — Kunde um fade Liebele! — „Was ist eine Schönheit?“ er zürndend schrie, — „ein Knochengestell, eine Muskelparthie — mit Fett, Haor und Blut, draus besteht sie! — darüber ein Röschchen, ein Tuch und ein Band, — so wirds ein schönes Mädchen genannt! — So'n Ding blüht, gleich der Blume, kurze Zeit, — aber meine Lehr' — ist für die Ewigkeit, — für die Ewigkeit ist meine Lehr' — drum lauf' man aus der Vorlesung nicht mehr!“

Dieser Ermahnung Folge war, — daß die Stutzer sich gar nicht mehr stellten dar. — Kratel war voll Verdrüßlichkeit — über seiner schönen Ned' Unergrifflichkeit — und dachte: Wegen der Seltsamkeit — will ich doch das Mädchen noch sehen heut, — denn ich weiß mir gar nicht zu denken — wie man ihr mehr Aufmerksamkeit als mir kann schenken!

Die Schöne lebte in einem Haus, dicht — am mittelstlichen Thor und wegen der Aussicht — wohnte sie doch im thurmartigen Anbau, — der von der Zeiten Zahn grau. — Ihr Stübchen lag dem Dach von Ziegeln nah, — das auf des Meeres Spiegel sah — und, über der Erde schwebig schweb — dem blauen Himmel strebte zu.

Unten steht nun der Doktor Schilddacht — als die Abendröthe mild lacht, — brummt: „Bald muß sie erscheinen, — die mir entführt die Meinen!“ — Ich werd', mit dürrer Worten, — sie vor den Jünglingen herden, — die lustern sie umgarnen, — als Welterfahr'ner warnen!“

Da plötzlich nab't das holde Kind, — erkennt das Doktorlein geschwind — und denkt seines herrlichen Leibes der Schönheit — von dem ihm erzählten Sech's, Acht oder Zehn heut. — „Ei,“ lachte sie, „da ist ja Staffage in der Landschaft! — der Pedant wünscht sicherlich meine Bekanntschaft; — nun, warte Alter von Neukulap's Verwandtschaft! — das Knochengestelle, die Muskelparthie — denkt schon dich zu strafen auf's Wa, Wann und Wie!“

Jetzt, am Ende des Pfades, — trat auf sie zu Hippocrates. — „Nun, Jungfer,“ sprach er, „so alleine?“ — wo blieb die Gesellschaft, die seine, — wo der herrlich gelockte Chryssippus, — wo der herrlich besodete Samippus, — der kängelnde Monippus, — der schwarzenzelnende Hermippus?“ — „Ei,“ seufzte das Mädchen, „ferne — fäh' ich alle die

Stutzer gerne, — doch Dir, o Mann der Weisheit, — küß' in Ederfurcht dein weiß Kleid!“

Im Doktor sprach sein Begrüßel: — „das Mädchen ist gar nicht übel!“

„D,“ fuhr sie fort, „s' junge Volk haß' ich, — eß' ich einen davon liebe erlab' ich! — Aber einen Mann, in gelehrten Jahren, — im Wissen und Handeln erfahrener — dem gäbe ich gerne mein Herz hin, — würde gleich mit ihm heimwärts zieh'n!“

Der Doktor dacht: „Ohne Mängel — ist's holde Kind, 's ist ein Engel!“

„Doch aber, ich plaudre zu lange!“ — zischelt die kleine Schlange, — „vor der Mutter Kommen ist mir bange! — Sonst möcht' ich hier die ganze Nacht seh'n — lauschen der Worte, die aus Deinem Mund in Pracht geh'n!“

„Da wünschen,“ sprach Kratel, „einerlei wir, — ich bleib' auch die Nacht so zu Zwei hier!“

Das Mädchen merkt' daß der Doktor — doch war kein so verstockter — roziger Junggeselle; — die Lieb' packte ihn ganz schnelle. — Da reibte sie Wörtchen an Wörtchen — so süß wie Mandeltörtchen, — empfing dagegen Säßchen um Säßchen — so süß wie Zuckerpflätzchen — und endlich sprach sie: „daß die Mutter so streng ist — und zu meinem Fenster von hier 's so 'ne Läng' mißt — das ist ein wahrer Jammer, — sonst kämst Du wohl in meine Kammer?“

„Nun,“ meint Kratel, „was ist da weiter? — Ich komm' halt mit 'ner Leiter!“

„Die Leiter wird nicht reichen — um in mein Fenster zu steigen! — Aber,“ sprach sie, „willst Du zu mir kommen — wenn die Nacht die Welt in den Arm genommen, — schaff' Dir 'nen Korb, in dem man Zeug zu waschen trug, — Du siehst dort oben den Flaschenzug, — womit wir Holz und Kohlen — in die Höhe hosen, — mit dem gewundenen Stricke — von enormer Dicke, — den laß ich die hinunter, — Du knüpfst den Korb dran munter, — ein rüstiger Gefelle — steigt du hineln fein schnelle — und auf Dein gegebenes Zeichen — wenn rings freundliches Schweigen — mit des Meeres Duft paart, — zieh' ich Dich auf in Luftfahrt — und bis zum Steigen der Sonne — blinkt unser Stern im Zeichen der Sonne!“

So gelobte sie ihn zu beglücken. — Der Doktor ließ sich berücken, — er versprach heimlich zu kommen, — damit er nicht von der Mutter vernommen — oder von dem Portier entbedt werd', — (Denn beide schliefen zu eb'ner Erd'). — So schieden sie und zum Beschluß — gab sie ihm einen warmen Kuß. — Kratel schaffte nun von 'ner Waschfrau — 'nen Korb sich groß und aschgrau — mit vier gewaltigen Henseln — stark zu dienen Kindern und Enkeln.

Als Nacht herauf geschwebet war — stellt er sich an der Thurmstiege dar — gab das Zeichen dem Mädchen, das spähte — und herab rutschte daß Seil 's wohl gedrebet — mit Haoden und mit Ringen — die thät' er eilig schlingen — durch jeglichen Korbgriff, — seht' sich dann in sein Liebesstübchen, — fühlte sich emporgezogen, — beschrieb erst um die Thurm einige Bogen, — dann ging's in die Höhe kerzengerad, — bis er auf 10 Fuß dem Fenster genabt; — da plötzlich rasete der Zug. — Die Schöne rief: „So nun hängst Du hoch genug!“ — Und also ließ sie ihn pampeln — wie in dem Saale die Ampeln.

Als der Sonnengott, der Bergbeglänger, — aufstieg, sahen die Athenenser — den lustigen Lustetänzer — den Korb am glatten Thurme hangen — und darin, mit schamrothen Wangen, — den Herrn Doktor gefangen — mit seinem Bart, dem langen. — Das stimmte die Leute — zur Freude, — sie ließen noch nie wie heute. — Die Alten und die Buben — lauten Jubel erhuben, — gaffend nach der Jungfrau Stuben — und an das Fenster kam das Mädchen, — schüttelte aus sein schneeweißes Bettchen — und zeigte die Vermähen die blanken, — unter dem Halschen, dem schlanken — und blickt mit sen Augen den großen, den schelmischen, losen, — aut dem Habn im Korbe, den verdühten, — zum Rendezvous gepuhten, — und lachte: „Guten Morgen, Herr Fischer! — Sie Weisheit und Tugend-Austischer, — Sie verdienen 'nen tüchtigen Wischer! — Wie war's, nach der zur höh' spähenden Schwüle, — in der von der See wehenden Kühle? — und an den Mondstrahlen, den grellen erkälteren sich doch nicht Hochdieselben?“

So ließ sie ihn lachend und munter, — im Korb zu dem Volke hinunter, — daß, wie eine Wolke jehunder in jubelrender Hast bunter — und immer bunter den Korb umschwaarte — und sich wie toll gebarte, — sich an Kratels Wuth weidete — und ihn in Fluth begleitete — bis er aus Straß in Straß — in sein Haus lief, wo vor der Nas' — den Begleitern er die Thür zuschmiss — und man ihn lachend in Ruhe ließ.

Buntes.

Ein alter Bachelor wurde von einem seiner Freuden gefragt, warum er keine Gefährtin zu seiner Reise auf dem Ocean des Lebens gewählt habe.

„Ich würde es gethan haben,“ gab jener zur Antwort, „wenn ich die Versicherung gehabt hätte, daß dieser Ocean der stille Ocean gewesen wäre.“ Das war nicht dumm.

Ein Reisender in Rußland sah, als er durch ein Dorf kam, wie ein Hausen Russen einen Geistlichen in eine Scheuer schleppten und dann die Thüre hinter ihm verschlossen. Als er nach der Ursache frug, sagte einer von ihnen, „es ist ja nur ein Priester.“

„Aber was hat er denn verbrochen?“

„Es ist Samstag und wir müssen ihn einsperren, damit er sich nicht besäuft.“ — Wenn das in Amerika Mode wäre, hätte manche Gemeinde viel Arbeit.

Nobler Sache. Als Louis Napoleon die Nachricht von der Freisprechung Simon Bernards erhielt, soll er ausgerufen haben: „Gut, von jetzt an werde ich die Engländer ihrem eigenen Schicksale überlassen.“

Man kennt jetzt das Mittel, mit dem Rarey die Pferde zähmt. Er ließ dem wilden Thier die vorzüglichsten Reden der Congressmänner vor. Nach einer Viertelstunde schon fängt das Mittel an zu wirken.

Die ganzen Kosten des Riesenschiffes „Leviathan“ ehe dasselbe Abfahrtsbereit ist, werden auf 804,522 Pfund Sterling, beinahe 3¼ Million Dollars angegeben.

Napoleon III. war am 20. April 50 Jahre alt. — Es heißt, daß Emanuel Leutz, der Deutsch-Amerikaner, (der aber nicht in Pennsylvania, sondern in Gmünd in Schwaben geboren ist), und nach Essing als der erste Historienmaler der Schule anerkannt wird, von Düsseldorf zu scheiden beschlossen hat. Ob sich Leutz nach Paris, London oder Amerika zurückwenden wird, scheint noch nicht gewiß.

Meister Friedrich Overbeck ist in Folge einer schweren Krankheit so sehr geschwächt, daß er noch immer nicht wieder vor die gewohnte liebe Staffelei zur Arbeit treten kann. Seine Freunde rathen ihm, zur Stärkung eine Reise in ein frischeres Klima zu machen und sich da längere Zeit aufzuhalten. Overbeck legt im Juli das 69. Jahr zurück.

Die Oesterreicher in Italien. Ein Brief aus Piacenza vom 10. April in der Union von Turin schreibt, daß die Concentrirung österreichischer Truppen an der sardinischen Grenze zu vielen Bemerkungen Anlaß gebe. Die österreichische Garnison von Piacenza, im Herzogthum Parma, wird beständig vermehrt und erst an jenem Tage waren 500 Soldaten eingetroffen. Ihr gewalthaberisches und anmassendes Benehmen erregte den Unwillen und den Groll der Bewohner. Einem Offizier des eben angelangten Detachements beliebe es, seine Wohnung in dem Palaste des abwesenden Marquis Anquiffolo aufzuschlagen. Er verlangte die Schlüssel der Gemächer; der Kammerdiener des Marquis weigerte sich aber, sie ihm einzuhändigen. Die Thüren wurden erbrochen und der Oesterreicher installirte sich trotz allen Protestationen in der begehrten Wohnung. Mehr als 100 Bewohner waren durch das Gerücht dieses Gewaltthaten herbeigezogen worden, indessen was konnten sie thun, sie mußten zusehen, wie die Wohnung ihres Mitbürgers überfallen wurde. Der Bürgermeister von Piacenza suchte später seine Autorität geltend zu machen, aber da er fand, daß die bürgerliche Autorität Oesterreichs Bajonetten gegenüber nichts gilt, so legte er sofort sein Amt nieder.

Die Deutschen in Rio Janeiro haben bereits seit 1824 einen Verein zur gefelligen Unterhaltung mit einer Bibliothek von 4000 Bänden, und einen Sängerbund, der öffentliche Concerte im Theater giebt.

Ein Jubilar. Am 1. Mai feierte „Brommy“ sein 50jähriges Jubiläum als Fährmann zwischen Troy und West Troy, New-York. Er begann seine Laufbahn damit, ein Canot von einem Ufer zum andern mit einer Stange zu schieben, später kamen Pferdeboote und endlich das Dampfboot, und es währte lange, ehe Brommy sich an das schnaubende Ungeheuer gewöhnen konnte.

Wassermangel.

Ach, ist das jetzt eine trockene Zeit Im lieben, deutschen Reiche! Die Flüsse haben kein Wasser mehr, Kein Wasser die Bäche und Teiche!

Verlagert und Mühen stehen still; Die Schiffe sitzen auf Bänken; Man hat des Wassers kaum genug Das dürstige Vieh zu tränken.

Kaum so viel Feuchtigkeit ist jetzt In Deutschland zu erblicken, Daß öffentlich die eine Hand Die andere kann waschen!

Die Airen, die einst nett gespielt Mit Nittern und Handwürfen; Wenn sie noch nicht erstorben sind, So müssen sie jetzt verdursten!

An Tropfen reich, sind wir blutarm An Tropfen, die uns laben, Und drum im Staat an Männern auch, Die sich gewaschen haben!

Und woher diese liebe Noth Im Süden, wie im Norden? Es ist uns doch im vorigen Jahr! So viel zu Wasser geworden!

Im breiten Strom der Vork ist Dir Fluth hoch aufgeschossen, Und Thränen und schöne Worte sind Wohl mehr als je geflossen!

Und hatten wir nicht der Pumpen sogar Am Ende des Jahres vornehmlich, Weil rings der große Ueber-Fluß Aus seinen Ufern getreten!

Am Ende ist jetzt das Wasser so rar Vom Elbstrom bis zum Rheine, Weil unsere Wirthe getauft zu viel Unsere neuen, edlen Weine?

Und weil nur Wasser trinken all Die guten Jarcker und Müder, Und Wäpfigeiter und Rittersguter, Bestehende arme Schlucker.

Vermischte Anzeigen.
Serrenkleider!
G. Guggenheimer,
55 Mainstraße, neben dem St. Charles Hotel,
erlaubt sich das geehrte Publikum auf sein großes und vollständiges Lager der modernsten Serrenkleider aufmerksam zu machen und zum Besuche desselben einzuladen. Frühjahrs- und Sommerkleider für Herren und Knaben hat derselbe eine große Auswahl, die er zu ungemein billigen Preisen ablassen kann. Derselbe hält zugleich ein vollständiges Lager f. v. Gentlemen's Furnituring Goods, als Sessel, Stühle, Tische, Spiegel u. s. w., besser Qualität und zu den billigsten Preisen. [1.5]

MAULE & BEVILL,
House - Sign - n. Ornamental Maser,
Broadstraße, zwischen der 5. und 6.,
Richmond, Va.
Alle in diesen verschiedenen Geschäftszweigen vorkommende Arbeiten werden schnell und billigt ausgeführt. [17.4]

Friedrich Holle, No. 266 Broadstraße,
macht seinen Bekannten sowie dem Publikum im Allgemeinen die ergebene Anzeige, daß er stets einen großen Vorrath von frischen importirten Blutjagen an der Hand hat, und solche sowohl einzeln wie in größeren Quantitäten billigt verkauft. Auch werden dieselben auf Verlangen zu jeder Zeit angefertigt. Damen werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf Wunsch derselben Madame Holle diese Verfertigung ausführt. Die Herrn Ärzte sind erucht gültige Rücksicht hierauf zu nehmen.

1103 Castles Deimon Cognac Brandy,
115 Pines Scheidam Schnapps
im Customhouse und zum Verkauf bei
Wm. Wallace u. Sohn.

300,000 Cigarren, verschiedene Sorten, soeben erhalten und zum Verkauf bei
Wm. Wallace u. Sohn.
20 Barrels Baltimore Pipes, soeben erhalten und zu haben bei
Wm. Wallace u. Sohn.

25 Barrels Bewidge's Ale und 20 Barrels Eider soeben erhalten und zum Verkauf bei
Wm. Wallace u. Sohn.
500 Barrels Whiskey, Gin, Brandy, Cordial, Wine und andere Spirituosen zu haben bei
Wm. Wallace u. Sohn,
13. Straße, zwischen Cary - n. Mainstr.

Wm. Bildt,
Broadstraße No. 149,
Empfehl't dem geehrten Publikum sein wohl assortirtes Lager von Goldwaaren und Uhren. Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt, (für die Uhren wird garantiert.) Gasarbeiten werden geschmackvoll angefertigt.

Schöne schwarze Dinte, für Schreiner, zu haben bei
L. Wagner, Druggist.

Freeden's Privat-Kosthaus,
177 Broadstraße.

Indem ich dem verehrlichen Publikum für die mir seither erwiesene Gunst bestens danke, erlaube ich mir zugleich die Anzeige zu machen, daß ich, in Rücksicht auf die heranrückende billigere Jahreszeit, mich entschlossen habe, meine Preise von heute an (wie unten bemerkt) herabzusetzen. — Zugleich bemerke ich noch, daß ich auch ferner mein Haus privat fortzuführen und mich bemühen werde, es meinen Gönnern so wohlthun und comfortable als möglich zu machen. — In der Hoffnung, daß obiges Arrangement die Billigkeit eines verehrlichen Publikums finden möge, empfehle ich mich auch ferner Ihrem geehrten Zuspruch.
Ergebenst
Freeden.

Kost und Logis \$3.00
Kost allein . . . \$2.75 } per Woche.
Mittagessen . \$1.50

Baker's, Jackson's und Stoughton's Bitters, welches letztere sehr gut und besonders den Wirthen zu empfehlen ist.

Frisches, echtes Salat (Provencer) Del.
Meiner feiner schwarzer Pfeffer u. Senf, beim Pfund.
Ganzer schwarzer Pfeffer, Nelkenpfeffer, Muskatmus und Muskatblüthe.

Burning Fluid und Alcohol bei
L. Wagner, Apotheker und Druggist,
Ecke der 6. u. Broadstraße.

Gottfried König, Tapezierer,
Empfehl't sich seinen Freunden und dem deutschen Publikum zur Auffertigung aller Holzarbeiten, Tapezieren der Zimmer, Anbringen der Vorhänge und alle sonstige zum Tapezierer-Gewerbe gehörende Arbeiten und verpricht billige und reelle Bedienung. Auch werden alle Arten Decorationen bei vornehmenden Festlichkeiten geschmackvoll ausgeführt. Alle Aufträge werden bei Hrn. Völscher Broadstr. Nr. 179 und bei Hrn. D. A. Strecker, Mainstr. entgegen genommen.

Deutsche Hebammen.
Mrs. J. Staudé, 108 Broadstr. zwischen der 6. und 7. Straße,

macht den deutschen Frauen Mädchen die ergebene Anzeige, daß sie in Deutschland als Hebamme studirt und auf der Universität zu Leipzig ihr Examen bestanden hat, worüber sie die besten Zeugnisse vorlegen kann, weobald sie sich bei vornehmenden Gelegenheiten bestens empfiehlt. Zugleich macht dieselbe ihren Gönnerinnen die Anzeige, daß sie das Impfen der Kinder, Blutegelsetzen u. s. w. bestens besorgt und derartigen Aufträgen schnellstens nachkommt.

Kostgänger
finden stets ein freundliches Unterkommen und guten Tisch für \$32 per Woche im
New-Market Hotel bei J. Marxhausen u. Comp.

J. H. Stecker's
Neu eingerichtete deutsche Buchbinderei!

Fortschritt mit den Anforderungen der Zeit muß Prinzip sein bei Jedem, der sein Zeitalter richtig versteht; Stillstand ist Rückschritt. Von diesem Grundsatze ausgehend, erlaube ich mir dem verehrlichen deutschen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Buchbinderei durch verschiedene zeitgemäße Verbesserungen bedeutend vervollständigt habe, und jetzt durch die hierdurch bewirkten Verbesserungen in der Production auch den strengsten Anforderungen Genüge zu leisten in dem Stande gesetzt bin. Alle in mein Fach schlagende Arbeiten, als: Portfolios, Atlas-Einbände, Einfassungen von Sicilien etc. etc., alle Arten Bogen für Dryogod-Stores etc., Traß für Jemeller werden nach wie vor angefertigt!!!
Alle Arten Klappen, von Holz, Pappe und Glas, sind immer vorräthig.

J. H. Stecker,
Buchbinder und Papparbeiten,
198 Main-, zwischen der 9. und 10. Straße,
Richmond, Va.

Soeben erhalten eine frische Sendung Burning Fluid welches wir zu 70 Cts. die Gallone und 18 Cts. das Quart verkaufen, nebst einer großen Auswahl von Parfümieren, Bürsten, Kämmen u. dgl. m. zu den billigsten Preisen.
Waring u. Pearce, Apotheker,
Broadstr., zwischen der 8. u. 9. Str.

Anzeige.
V. Weibacher, alleiniger Agent für den Staat Virginia für Jacob Seeger's Baltimore Lagerbier, unterhält Lager und empfängt regelmäßig zweimal wöchentlich Sendungen dieses ausgezeichneten Lagerbiers; Bestellungen sowohl von Lager hier, als durch meine Vermittlung direkt von Baltimore, werden prompt ausgeführt. Verkauf gegen baar zum billigsten Marktpreise.
18. Straße, zwischen Main und Cary.

Mit dem Eintritt der Sommersaison erlaube ich mir den hiesigen Wirthen und Storekeepers mein Baltimore und Philadelphia Lagerbier zur Abnahme zu empfehlen, das in Qualität seiner andern Bezugsquelle nachsteht. Preis per Barrel \$9, oder \$24 per Keg gegen baar.
Lagerbier, Ale, Porter und Eider in Flaschen wie früher
Quarts per Duzend \$1.50
Pints „ „ 75
Halbe „ „ 37 1/2
Flaschen nicht eingerechnet.

V. Weibacher,
18. Straße zwischen Main und Cary.

(Phosphor.)